

LACKNER



LEBEN
LACHEN
LEUTE
LAUSCHEN
LIKEN

LANGSAM
LEIDENSCHAFT



tinnacher.at

TRÄUMEN
TANZEN
THEMEN
TAUSCHEN
TEILEN
TRINKEN
TRADITION

TINNACHER

Das Weingut besuchen:
Montag bis Samstag:
10 – 17 Uhr

Und online:
In unserem Shop

Moritz Weiß, Leitung & Klarinette

Der Klarinetist und Komponist Moritz Weiß widmet sich neben seinem klassischen Musikstudium in Wien dem World-Genre „Klezmer and Yiddish Music“. In den letzten Jahren baute der gebürtige Fürstenfelder mit unterschiedlichen Ensembles die „Styrian Klezmer Connection“ auf, darunter das Moritz Weiß Klezmer Trio, das Duo Trenev & Weiß und das Styrian Klezmore Orchestra.



Styrian Klezmore Orchestra

Ein steirisches Orchester mit individuellen Herangehensweisen an Musik, mit Menschen, die sich alles andere als stromlinienförmig einer Stilistik unterwerfen, mit professionellen jungen Künstler:innen, die nicht nur ihre Talente, sondern auch ihre Persönlichkeiten in den Dienst der Musik stellen. Klezmer und Balkan – das ist vieles, nur keine musikalische und kulturelle Einbahnstraße.

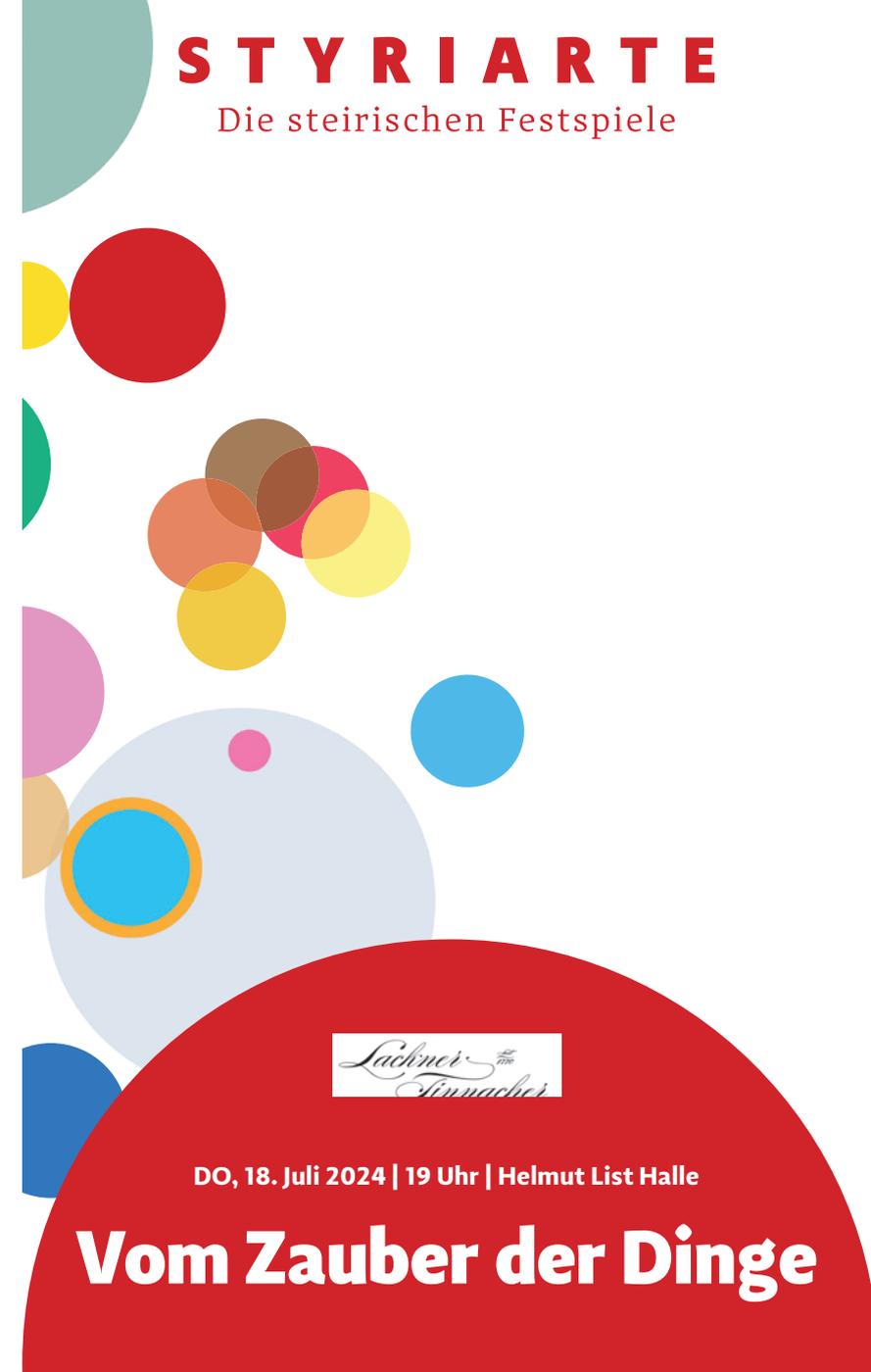


Das Styrian Klezmore Orchestra spielt in der Besetzung:

- Moritz Weiß**, Solo-Klarinette & Leitung
- Bianca Miličević, Jasmin Gamsjäger & Laura Calligaris**, Violine 1
- Albin Krieger, Benedict Rauchenberger & Mirjana Domazetova**, Violine 2
- Sophie Stocker**, Violoncello
- Maximilian Kreuzer**, Kontrabass
- Alana Macpherson**, Altsaxophon
- Florian Supancic**, Tenorsaxophon
- Johannes Plechinger & Vasilis Nalmpantis**, Trompete
- Johannes Fruhwirth**, Posaune 1 & Flügelhorn
- Simon Kintopp**, Posaune 2
- Flo Wiedner**, Tuba
- Ivan Trenev**, Akkordeon
- Simon Reithofer**, Gitarre & Banjo
- Lukas Kleemair**, Schlagzeug
- Jonny Kölbl**, Perkussion

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



DO, 18. Juli 2024 | 19 Uhr | Helmut List Halle

Vom Zauber der Dinge

Alexander Kukulka (*1963)

Vom Zauber der Dinge (UA)

10 Meditationen für Solo-Klarinette und Klezmore-Orchestra

„Spielend muss es gelebt werden, opfernd, singend
und tanzend ...“
(Platon, Nomoi)

Moritz Weiß, Solo-Klarinette & Leitung
Styrian Klezmore Orchestra

Patronanz: 

Dauer der Veranstaltung: ca. 70 Minuten

Bühne: **Christina Bergner**
Licht: **Thomas Bergner**
Ton: **Andreas Kapfer**



Ad notam

„Mehr als verständlich ist die Empörung über das, was der göttliche Funke in Menschenhand auf diesem Planeten angerichtet hat. Aber es lohnt sich, klopfenden Herzens innezuhalten und dem Duft der Zeit, vor allem aber dem Zauber der Dinge zu lauschen.“, schreibt Alexander Kukulka über sein Werk „Vom Zauber der Dinge – 10 Meditationen für Solo-Klarinette und Klezmore Orchestra“.

Alexander Kukulka ist Komponist in Wien, außerdem Dirigent, Pianist, Autor und Regisseur. Er studierte bei Roland Batik am Konservatorium Wien Jazzklavier, dazu Cembalo bei Marina Mauriello sowie Komposition

an der Wiener Musikhochschule bei Kurt Schwertsik und bei Uroš Lajovic Dirigieren. Als künstlerischer Allrounder schuf Kukulka bis heute zwölf Opern- und Musiktheaterproduktionen – viele zu Stücken von Johann Nestroy – sowie mehr als 120 Bühnen- und Filmmusiken und zahlreiche Instrumental- und Vokalwerke. 1999 gründete er den Verein Neues Wiener MusikTheater und unterrichtet seit 2002 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien das Fach „Musik im Film – Filmmusik – Musikfilm“. Ab 2014 war er für mehrere Jahre Präsident des Österreichischen Komponistenbundes.

Alexander Kukulkas Vater Peter war ein bedeutender Restaurator für alte Musikinstrumente und lehrte an der Wiener Musikhochschule historische Instrumentenkunde und Instrumentenbau. Sein Großvater – und hier nimmt die Geschichte vom Zauber der Dinge ihren Ausgang – stammte aus der Bukowina und wurde in Neu-Mamajestie, einem Vorort von Czernowitz, geboren. Alexander Kukulka erinnert sich heute noch an seinen Großvater, wie er einst auf der Geige Melodien aus seiner Heimat zupfte. Doch das Gefühl für ein kulturelles Erbe erwachte erst viel später in seinem Leben, nämlich mit der Geburt seiner heute 20-jährigen Tochter. Alexander Kukulka beschreibt sich als Musikdramaturg, weshalb auch die Beschäftigung mit seinem genetischen Gedächtnis einer gewissen Dramaturgie folgt.

Die vergangenen 20 Jahre also waren für den Wiener geprägt von musikalischer Aufarbeitung, aber auch vom Weiterdenken eines Modells, welches ihn bis heute fasziniert. Auf einer Reise nach Czernowitz, Hauptstadt der Bukowina, entdeckte Kukulka gemeinsam mit seiner Frau Zeugnisse eines mehr schlecht als rechten, doch in jedem Fall bunten, vielseitigen Miteinanders unterschiedlicher Kulturen, dem die Shoa einst ein erschreckendes Ende gesetzt hat. Diese doch einzigartige Vielkulturlandschaft inspirierte den Komponisten zu einer imaginären kompositorischen Reise mit Stationen wie dem burlesken Musiktheater „Die Reise nach Alt-Mamajestie oder Der beste Witz ist Czernowitz“, dem Klarinettenquartett „Czernowitzer Skizzen“ und weiterer thematisch verwandter Werke. Den vorläufigen Schluss- wie Höhepunkt dieser Werk-Reise stellt das heute uraufgeführte „Vom Zauber der Dinge“ dar.

Und er hat natürlich Recht: Die Empörung muss groß sein über das, was der göttliche Funke in Menschenhand auf diesem Planeten angerichtet hat. Aber Alexander Kukulka hat wohl auch recht, wenn er schreibt, es lohne sich, klopfenden Herzens innezuhalten und dem Zauber der Dinge zu lauschen. So tun wir das doch heute! Denn auch die Hoffnung darf nie sterben. Und auch die Freude soll nie verloren gehen. Auch deshalb hören

wir heute keine rein „folkloristische“ Musik, sondern eine zeitgenössische, eine – wie Kukulka sagt: „... mit allen mir zur Verfügung stehenden Farben und Formen spielende Textur, die das ‚Gefäß des Liedes‘, wie es der Begriff ‚Klezmer‘ ursprünglich bezeichnet, mit für mich substanziell wertvollen Inhalten bzw. ‚Dingen‘ füllt. Dabei steht die musikalische Vielfalt des einstigen Vielvölkermosaiks der Sprach- und Kulturlandschaft der ehemaligen Bukowina assoziativ gewissermaßen Pate. ‚Vom Zauber der Dinge‘ ist ein entschiedener, musikalischer Gegenentwurf zur allgemein vorangetriebenen ‚Entzauberung‘ der Welt. Kein allzu optimistisches oder gar pessimistisches, sondern ein zwischen Melancholie, Wehmut, Witz und Aberwitz angesiedeltes Werk zeitlosen ‚spirituellen‘ Charakters. Eine, wenn man so will, hoffnungsvolle ‚Apotheose‘ auf die Pracht des Lebens. Ich finde es wichtig, positiv und hoffnungsvoll ins Leben zu schauen. Und ich möchte nicht zuletzt mit dem Zauber der fabelhaften Musiker:innen rund um den Ausnahmeklarinetten Moritz Weiß das Publikum in einen sprichwörtlichen ‚Zauber‘ versetzen.“

Kirsten Hauser

DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



HAUPTSPONSOR



PRESENTING SPONSOR



SPONSOREN



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz

